

## **Protokoll**

### **DENKZELLE Förderung**

**06.11.2025**

**Ort: THEATERKONTOR Bremen**

#### **Konzeption und Durchführung**

AGENTUR FÜR FAST ALLES

Frederieke Behrens

Tobias Pflug

[denkzellen@fuerfastalles.de](mailto:denkzellen@fuerfastalles.de)

+49 421 69 680 430

## Thema 1:

### Fragen an den Kulturförderbericht – Auftakt für eine Evaluation

## Thema 2:

### Digitales Antragsverfahren – Erfahrungen und Fragen

### Fragen an den Kulturförderbericht – Auftakt für eine Evaluation

#### Zentrale Leitfrage

Wie tragfähig sind die im Kulturförderbericht festgehaltenen Annahmen und Zielsetzungen, wenn wir sie im Licht der Entwicklungen der letzten fünf Jahre betrachten – und welche Schlüsse müssen wir daraus für die kommenden Jahre ziehen?

#### 1. Hintergrund

Der Senator für Kultur hat den Impuls gegeben, im Rahmen der DENKZELLEN den **Kulturförderbericht** aus heutiger Perspektive erneut zu betrachten.

Ziel ist es, die im Bericht festgehaltenen Aussagen **aus der Vergangenheit heraus zu überprüfen**, mit der **Gegenwart abzugleichen** und daraus **Rückschlüsse für die Zukunft** zu ziehen.

Der Bericht ist online abrufbar unter:

[https://www.kultur.bremen.de/sixcms/media.php/13/Kulturförderbericht\\_mit%20CC-Linzenz.11786.pdf](https://www.kultur.bremen.de/sixcms/media.php/13/Kulturförderbericht_mit%20CC-Linzenz.11786.pdf)

#### 2. Evaluationsfragen an den Kulturförderbericht

Die folgenden Fragen dienen der strukturierten Betrachtung des Kulturförderberichts in drei Schritten:

#### Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft.

##### 2.1 Vergangenheit – Was wurde damals festgehalten?

1. Welche **Ziele, Leitlinien und Prioritäten** hat der Kulturförderbericht formuliert?
2. Welche **Handlungsbedarfe** wurden damals identifiziert?
3. Welche **steuernden oder strukturellen Empfehlungen** wurden ausgesprochen?
4. Welche **Daten, Kennzahlen und Indikatoren** wurden erhoben, und mit welcher Begründung?
5. Welche **Förderlogiken** oder Entscheidungswege wurden beschrieben?
6. Welche **Beteiligungsstrukturen** oder Mitwirkungsmodelle wurden beschrieben oder empfohlen?

7. Welche **Instrumente der Kulturentwicklungsplanung** wurden genannt?
8. Welche strukturellen Rahmenbedingungen wurden als **gegeben, veränderbar** oder **problematisch** eingeschätzt?

## 2.2 Gegenwart – Was ist seitdem passiert?

9. Welche der damals formulierten Ziele wurden in den letzten fünf Jahren **erreicht, teilweise erreicht** oder **nicht erreicht**?
10. Wo zeigen sich **Abweichungen** zwischen damaligen Zielsetzungen und heutiger Realität?
11. Welche Empfehlungen wurden in der Praxis **aufgegriffen** oder **weitergeführt** – und welche blieben ohne Wirkung?
12. Haben sich die im Bericht beschriebenen Rahmenbedingungen **stabilisiert, verändert** oder **verschoben**?
13. Welche Teile des Berichts wirken heute **noch aktuell**, welche **überholt**?
14. Welche Themen haben sich seit Veröffentlichung **dynamisch verändert** (z. B. Räume, Arbeitsbedingungen, Bundesmittel, Inflation)?
15. Welche Daten oder Aussagen des Berichts sind heute **nicht mehr belastbar** oder müssen neu erhoben werden?
16. Entspricht die heutige Förderpraxis den formulierten **Prinzipien von Transparenz, Fairness und Nachvollziehbarkeit**?
17. Wie haben sich **Dialog- und Beteiligungsstrukturen** seit Veröffentlichung des Berichts entwickelt?

## 2.3 Zukunft – Welche Rückschlüsse lassen sich daraus ziehen?

18. Welche der damaligen Zielsetzungen sind **weiterhin relevant** und sollten fortgeführt werden?
19. Welche Zielsetzungen müssen **aktualisiert** oder **neu interpretiert** werden?
20. Welche Themen sollten künftig einen **größeren Stellenwert** erhalten?
21. Welche Aussagen des Berichts bieten eine belastbare **Grundlage für die nächsten Jahre**?
22. Welche **Lücken** werden bei der Rückschau sichtbar – und wie können sie künftig geschlossen werden?
23. Wie können aus dem 5-Jahres-Abgleich **Entwicklungslinien** für die kommenden Jahre abgeleitet werden?
24. Welche Daten sollten künftig **regelmäßiger oder systematischer** erhoben werden?
25. Welche **Dialog- und Reflexionsräume** braucht es, um Kulturentwicklung kontinuierlich zu begleiten?
26. Welche Erkenntnisse aus der Entwicklung der letzten fünf Jahre helfen, die Förderpraxis **resilienter** zu gestalten?

### 3. Querschnittsperspektive – Überprüfung der Relevanz

- Welche Aussagen des Berichts sind heute besonders **tragfähig**?
- Welche Aussagen haben sich nach fünf Jahren als **nicht angemessen, zu allgemein** oder **überholt** erwiesen?
- Welche neuen Herausforderungen müssen rückwirkend **in Bezug zum Bericht** gesetzt werden (Bundesmittel, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Inflation)?
- Welche langfristigen Entwicklungen wurden im Bericht **vorausgeahnt**, welche **übersehen**?

### 4. Beispielhafte Vertiefungsthemen

*(Diese Themen wurden in der Runde genannt und können später einzeln vertieft werden.)*

- **Verbandsförderung** – Rolle, Transparenz, Beteiligung
- **Musikstadt Bremen / Masterplan Musik** – Umsetzung, Wirkung, Anschlussfähigkeit
- **Clubkultur** – Entwicklung, Herausforderungen, Förderlogiken
- **Kulturelle Bildung** – Positionierung im Bericht, heutige Relevanz
- **Politische Bildung** – veränderte Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext
- **Räume & Infrastruktur** – Bezug zum Bericht und heutige Situation
- **Dialogstrukturen** – damalige Empfehlungen, heutige Praxis

### 5. Ausblick

Die DENKZELLE wird die Evaluationsfragen in den kommenden Sitzungen priorisieren und in einen **strukturierten Auswertungsprozess** überführen. Dieser dient nicht der Erstellung eines neuen Berichts, sondern einer **Reflexion darüber, wie tragfähig die damaligen Feststellungen heute sind** und was daraus für die kommenden Jahre abgeleitet werden kann. Die Erkenntnisse können als Grundlage für weitere kulturplanerische Prozesse genutzt werden.

# Digitales Antragsverfahren – Erfahrungen und Fragen

## 1. Einführung durch den Senator für Kultur

Die Kolleg:innen des Senator für Kultur geben eine Einordnung zur Funktionsweise des neuen digitalen Antragsverfahrens:

- Es handelt sich um ein **Baukastensystem**, das maßgeblich durch die Logiken der Finanzverwaltung strukturiert ist.
- Für die Verwaltung bedeutet die digitale Formularmaske eine **klare Arbeitserleichterung** und eine **Reduktion von Fehlerrisiken**.
- Änderungen am System, die „nach außen“ einfach wirken, sind **technisch und strukturell komplex** und daher **nicht kurzfristig** umsetzbar.
- Das Problem der **fehlenden Barrierefreiheit** ist bekannt; die Verwaltung signalisiert, dass das Thema priorisiert werden muss.

## 2. Rückmeldungen aus der Runde

Die anwesenden Akteur:innen geben differenzierte Rückmeldungen zur ersten Antragsrunde:

### A) Struktur und Benutzerfreundlichkeit

- **Titel zu kurz** → Die Zeichenanzahl sollte erhöht werden.
- **Zwischenspeicherung fehlt** → Anträge müssen in einem Durchgang ausgefüllt werden; dies ist nicht praktikabel.
- **Kompatibilität** → Es gab Hinweise, dass das System nicht mit allen Betriebssystemen problemlos funktioniert; eine technische Prüfung wird gewünscht.

### B) Eingabe- und Formularlogik

- **Bankverbindung** → sollte erst *nach Bewilligung* abgefragt werden, nicht zu Beginn.
- **Leerzeichen** → Unklar ist, ob Leerzeichen in der Zeichenanzahl enthalten sind; dies sollte im System kenntlich gemacht werden.
- **Zeichenbegrenzung** für Kurz- und Langfassung sollte überprüft werden (teils zu eng, teils nicht sinnvoll im Verhältnis).

### C) Transparenz & Zuordnung

- **Jurys sollten vor Beginn der Antragsfrist veröffentlicht werden**, damit Antragstellende wissen, wer die Anträge berät.
- **Zuordnung der Formate zu Jurys** sollte mit bestehenden Jurystrukturen übereinstimmen; es kam zu Irritationen.
- **FAQs werden ausdrücklich gelobt** – klare, hilfreiche Orientierung.

## D) Zeitliche Planung

- **Frühere Antragsfrist** wurde als Wunsch geäußert, besonders, um Planungssicherheit zu erhöhen.

### 3. Fragen & Anregungen für die Weiterentwicklung des Systems

Auf Grundlage der Rückmeldungen lassen sich folgende Prüffragen formulieren, die in die Weiterarbeit einfließen können:

#### 1. Barrierefreiheit

- Welche Schritte sind notwendig, um das Antragsverfahren barrierefrei zu gestalten?
- Welche Standards sollten erfüllt werden?

#### 2. Technische Funktionen

- Ist eine **Zwischenspeicherung** implementierbar?
- Kann die **Kompatibilität** mit gängigen Betriebssystemen und Browsern systematisch überprüft werden?

#### 3. Formularlogik

- Welche Felder müssen zwingend vor Bewilligung abgefragt werden – und welche können nachgelagert werden (z. B. Bankverbindung)?
- Kann die **Zeichenbegrenzung** realitätsgerechter angepasst werden?
- Kann das System Hinweise zu **Leerzeichen in der Zeichenzählung** einblenden?

#### 4. Transparenz & Kommunikation

- Wie kann die **Veröffentlichung der Jurys** zeitlich vorgezogen werden?
- Wie lassen sich Jury-Zuordnungen **klarer und konsistenter** abbilden?
- Können FAQs fortlaufend ergänzt und als prozesshaftes Dokument geführt werden?

#### 5. Fristen & Planbarkeit

- Ist eine **frühere Antragsfrist** realistisch – sowohl technisch als auch verwaltungsintern? Ist das für die Mehrzahl der Antragssteller:innen sinnvoll?
- Welche Auswirkungen hätte dies auf Jury- und Bewilligungsprozesse?

### 4. Zusammenfassung

Die Runde begrüßt das neue digitale Verfahren grundsätzlich, jedoch zeigen die ersten Erfahrungen:

- Es besteht Bedarf an **Feinjustierung** in Bezug auf Benutzerfreundlichkeit, Transparenz und technische Abläufe.
- Viele Rückmeldungen können direkt in die Weiterentwicklung einfließen, andere (insbesondere systemische Anpassungen) benötigen Zeit und Abstimmung mit weiteren Ressorts.
- Die DENKZELLE wird die formulierten Fragen und Rückmeldungen bündeln und in die kommenden Gespräche mit dem Senator für Kultur einbringen.